

Aus Nazi-Deutschland vertrieben

Stolpersteine für Anni und Lotti Hammerschlag / Viele neue Details zu der jüdischen Familie

LAUENAU. Zwei weitere Stolpersteine verlegt der Künstler Gunter Demnig am Sonntag, 11. Juni, an der Marktstraße in Lauenau. Diese erinnern an die von den Nazis aus dem Ort vertriebenen Zwillinge Anni und Lotti Hammerschlag. Deren Lebensgeschichte und weitere Details zu der jüdischen Familie hat der Vorsitzende des Heimatvereins, Jürgen Schröder, erforscht.

Anni Hammerschlag kam demnach am 25. September 1909 in Lauenau zur Welt. Am 20. Juli 1993 starb sie in Buenos Aires, nachdem sie im Januar 1937 zwangsweise in die Niederlande ausgewandert war. Dort heiratete sie Hugo Horwitz, ehe das Paar im März 1938 nach Argentinien übersiedelte. Dessen 1941 geborener Sohn, Juan Horwitz, lebt immer noch in Buenos Aires. Schröder kontaktierte ihn per Telefon, wobei auch das Vorhaben besprochen wurde, ihn nach Deutschland einzuladen, was sich zunächst aber zerschlug.

Anni Hammerschlags Zwillingsschwester Lotti floh im August 1939 nach London und kam von dort nicht mehr vor dem Ausbruch des Zweiten Weltkriegs weg. Da sie aus Deutschland stammte, wurde die Jüdin in England nach dem Beginn der Luftangriffe durch die Wehrmacht als „Foreign Alien“ (fremder Ausländer) eingestuft und ab Mai 1940 interniert. Aus London emigrierte Lotti Hammerschlag 1947 oder 1948 nach Südafrika. In Kapstadt heiratete sie am 2. Februar ihren Cousin Ernst Rosenberg. Aus dieser Ehe ging der Sohn Alfred Rosenberg hervor, der heute noch in Südafrika lebt. Wie Juan Horwitz wird er zur Steinverlegung am Sonntag per Whatsapp zugeschaltet. Lotti Hammerschlag starb am 30. Juni 2007 – als Lotti Rosenberg – in Kapstadt.



Das große Bild zeigt einen 1947 für Lotti Rosenberg, geborene Hammerschlag, ausgestellten Pass in englischer und niederländischer Sprache. Auf dem kleinen Foto ist Anni Hammerschlag als Schülerin in Lauenau zu sehen.

FOTOS: PR.

Die Geschwister Lotti und Anni Hammerschlag gehörten zu den sogenannten Unten-Hammerschlags an der Marktstraße. Für Adolf Hammerschlag, dessen Frau Franziska sowie die beiden Söhne Ernst und Ludwig waren 2022 Stolpersteine verlegt worden. Diese gehörten zu den sogenannten Oben-Hammerschlags, die am Rundteufel wohnten.

Adolf Hammerschlag hatte mehrere Geschwister, unter anderem den Bruder Iwan und die Schwester Johanna. Für Johanna wurde bereits im November 2021 in Bielefeld ein Stolperstein verlegt. Sie kam im Konzentrationslager Treblinka ums Leben. Der Ver-

bleib Iwans war bislang nicht ganz klar. „Wir haben im letzten Herbst aber herausgefunden, dass er seinen letzten freiwilligen Wohnsitz in Lippstadt hatte. Es gibt dort auch eine Initiative Stolpersteine, die schon zur Geschichte von Iwan Hammerschlag und sei-

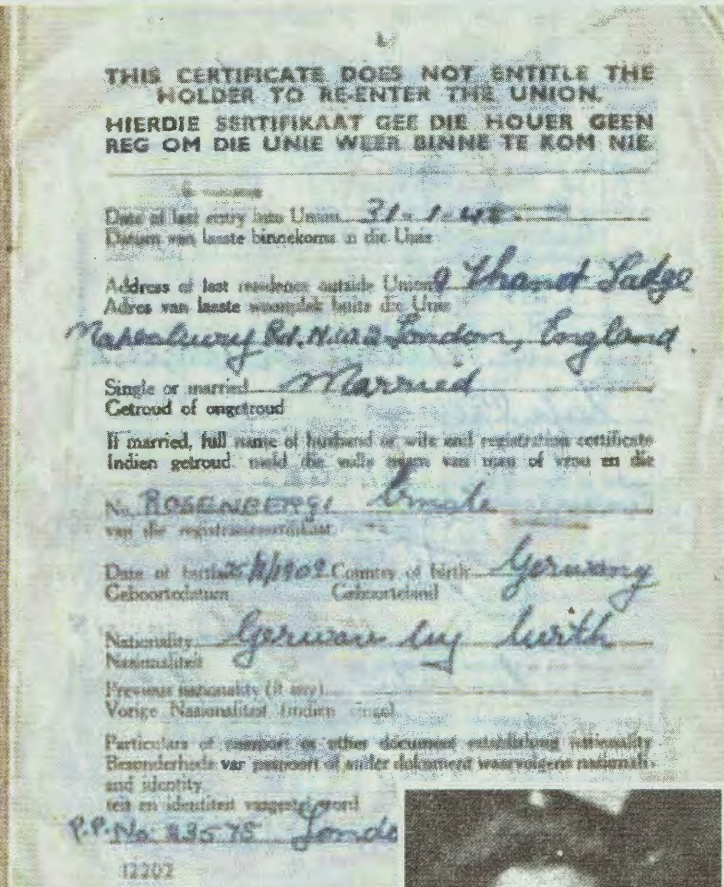
ner Frau Helene geforscht hat“, erklärt Thomas Berger, der Initiator der Lauenauer Steinverlegungen. Schröder wiederum fand bei seinen intensiven Forschungen weitere Details heraus: Iwan und Helene Hammerschlag wurden 1942 in das Konzentrationsla-

Zwei Vorträge und Verlegung

Die Initiatoren der Stolpersteinverlegung haben für Samstag, 10. Juni, 19 Uhr, einen Vortrag von Gunter Demnig zu seinem Kunstprojekt im Fleckenmuseum angesetzt. Am Sonntag, 11. Juni, folgt durch Demnig um 9 Uhr die Verlegung der beiden

Stolpersteine für die Geschwister Anni und Lotti Hammerschlag neben den bereits vorhandenen Steinen. Am Dienstag, 13. Juni, ist ab 19.30 Uhr ein Vortrag über das Thema Antisemitismus im Gemeindehaus der St.-Lukas-Kirche geplant.

gus



ger Zamosc verschleppt und kamen entweder dort oder in Auschwitz ums Leben.

Die hiesigen Akteure erreichten, dass die für 2024 vorgesehene Verlegung von Stolpersteinen in Lippstadt auf diese Woche vorgezogen wurde. So können die US-Amerikaner Lennard und Mark Hammerschlag, die im vergangenen Jahr bereits im Flecken dabei waren, in diesem Jahr die beiden Stolpersteinverlegungen sowohl in Lippstadt als auch in Lauenau miterleben.

gus